

GEDENKEN IM STADTBEZIRK HOMBRUCH AM 20.09.2021



Hans Grüning Friedrich Husemann Fritz Knöchel Wilhelm Oberhaus

Aus Anlass des 79. Todestags von Vikar Wilhelm Oberhaus fand eine Gedenkveranstaltung in Hombruch am 20. September 2021 statt. Etwa dreißig Personen hatten sich zusammengefunden, um der Opfer zu gedenken und die Ansprache von Norbert Schilff zu hören.



Förderverein und der Oberbürgermeister haben ein Blumengebinde an der Gedenktafel niedergelegt.

Auf dem Foto: Reinhard Junge, Anja Butschkau, Georg Deventer, Doris Borowski, Hans Semmler (ehem. Bezirksbürgermeister), Inge Albrecht-Winterhoff, Ernst Söder, Nils Berning (Bezirksbürgermeister in Hombruch) Norbert Schilff (Bürgermeister der Stadt Dortmund), Ulli Steinmann (ehem. Bezirksbürgermeister) , Ulli Sander, NN

Norbert Schilff hat nach einer Einführung von Georg Deventer als Bürgermeister der Stadt Dortmund die Ansprache gehalten:



Norbert Schilff bei seiner Ansprache, mit auf dem Bild Ernst Söder, Georg Deventer und Ulli Steinmann
(Fotos: Margret Deventer, Nele Butschkau und Iris Bernert-Leushacke)

„Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister Berning, sehr geehrter Herr Söder, sehr geehrter Herr Deventer, meine Damen und Herren,

vor nunmehr 79 Jahren, am 20. September 1943, ermordeten die Faschisten den in Dortmund-Hombruch wirkenden und wohnenden Priester **Wilhelm Max Oberhaus**. Er war Sohn eines Fabrikanten, empfing 1933 die Priesterweihe und kam als Neupriester in die Pfarrei Sankt Clemens hier in Hombruch.

Wilhelm Oberhaus wurde wegen seiner Predigt zum Elternrecht, in der er sagte „Die Kinder, liebe Eltern, gehören euch nach Gott; erst dann dem Staat!“ im Jahre 1936 verhaftet und vor dem Landgericht in Dortmund wegen eines Vergehens gegen § 2 des „Heimtücke Gesetzes“ angeklagt und zu fünf Monaten Haft verurteilt.

Wegen eines weiteren Vorfalls 1941 wurde er wiederum verhaftet und in die sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Er hatte ein Mädchen, das dem Bund Deutscher Mädel angehörte, wegen einer frechen Bemerkung geohrfeigt und wurde deshalb zunächst wegen „Körperverletzung“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Strafende blieb er auf Veranlassung der Gestapo in Schutzhaft und wurde schließlich ins Konzentrationslager Dachau überführt. Er starb dort am 20. September 1942 an Hunger und einer nicht behandelten Krankheit. Beerdigt wurde Wilhelm Oberhaus in seiner Geburtsstadt Herford.

Nach dem Krieg hat die Stadt Dortmund den Priester mit der Benennung einer Straße im Stadtteil Hombruch gewürdigt. Die katholische Pfarrei St. Clemens benannte das im Jahre 1958 fertiggestellte Pfarrheim nach Wilhelm Oberhaus. Und in Herford trägt eine katholische Grundschule seinen Namen.

Es erging vielen Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern gegen das Naziregime aus dem Stadtbezirk ähnlich wie Wilhelm Oberhaus. Hier, wo früher das Amtshaus stand, ist die Gedenktafel mit den Namen und Daten von Friedrich Husemann, Hans Grüning und Wilhelm Oberhaus. Diese Namen stehen für unzählige Frauen und Männer, die während der NS-Zeit von den Nazis gefoltert und ermordet worden sind.

Fritz Husemann war Steinmetz und Maurer, später Bergmann in Dortmund, danach in Bochum. Als Mitglied der SPD gehörte er dem Bochumer Stadtrat, dem Preußischen Landtag und dem Deutschen Reichstag an. Fritz Husemann wurde mit vielen anderen Bochumer Sozialdemokraten mehrfach inhaftiert und durch die Polizei verhört. Unter anderem wegen seiner gewerkschaftlichen Verbindungen in Bochum inhaftiert und in das KZ Esterwegen überführt. Bei einem angeblichen Fluchtversuch wurde er in den Bauch geschossen und starb an der Verletzung.

Hans Grüning war Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes in Dortmund-Barop. Grüning pflegte Kontakte zu sowjetischen Kriegsgefangenen und übernahm Kurierdienste. Die Gestapo verhaftete ihn. Grüning wurde wegen Verbreitung feindlicher Rundfunkhetze via Flugblätter vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und starb in Brandenburg unter dem Fallbeil.

Auch wenn der Name **Wilhelm Knöchel** nicht auf der Gedenktafel steht, so möchte ich ihn dennoch erwähnen. Knöchel, ebenfalls Sozialdemokrat, später führendes Mitglied der KPD, wurde am selben Tag wie Grüning durch das Fallbeil hingerichtet. Er wurde im Vorfeld derart heftig gefoltert, dass man ihn auf einer Trage zur Hinrichtung gebracht hat. Wilhelm Knöchel wurde zum Verhängnis, dass er die Widerstandsarbeit in den Zechen organisiert hatte.

Diese Menschen – von deren Mut und ihrem Tun gegen das faschistische Deutschland man weiß - sind nicht vergessen, auch wenn wir sie persönlich nicht gekannt haben. Das faschistische Deutschland war von Völkermord, Denunziation und dem Wüten der Gestapo gekennzeichnet.

Es macht mir Sorgen, dass Rechtspopulisten leider erneut in unserer Gesellschaft ihr Unwesen treiben und sich Gehör verschaffen. Das ist gefährlich. Doch wir stehen gemeinsam dagegen. Denn heute sind wir hier zusammengelassen, um uns für eine vielfältige, tolerante und demokratische Gesellschaft einzusetzen. Wir wollen keinen Faschismus mehr. Faschismus ist ein Verbrechen. Setzen wir in diesem Sinne mit dem heutigen Gedenktag ein Zeichen für ein friedliches Miteinander und gegen Gewalt.

